

Der Granat nebst anderen Akzessorien von der Drexler-Grube bei Arnbruck im Bayerischen Wald

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Die Pegmatitlagerstätte Drexler-Grube wurde erstmals im Sommer 1961 von PROF. DR. STRUNZ (TU Berlin) mit seinen wissenschaftlichen Assistenten Tennyson und Wilk besucht und die vorkommenden Mineralien gesammelt. Beschrieben wurde die Fundstelle damals noch nicht, erst PFAFFL, ab 1971, erstellte einen Bericht über die Drexler-Grube. In der Quarzgrube selbst gab es nur die Funde von großen Andalusitkristallen. Die übrigen Minerale Rosenquarz („rot wie Rindfleisch“), Feldspäte, Glimmer, Schörl, Korund und Ilmenit waren auf den umfangreichen Abraumhalden noch zu finden. Heute (Stand 2022) sind die Fundmöglichkeiten auf gesteinsbildende Minerale, inkl. Rosenquarz, beschränkt, in etwas exponierten Bröckeln, die noch nicht mit organischem Material zugedeckt sind. Die früher sehr bedeutende Grubenauffahrt wurde mit unverkäuflichem Quarz-Feldspat-Glimmer-Gemenge geschottert. Der Verfasser fand 1969 im Wegeschotter einen mehrere Zentimeter großen Granatkristall (Almandin) mit gut erhaltenen Trachtflächen des Deltoidikositetraeders (211).

Aus: PFAFFL (1993):

„Die stillgelegte Grube liegt zirka 2 km NNE Arnbruck am Wanderweg nach Lohberg und ist nach dem Hausnamen des Besitzers M. Grotz in Arnbruck benannt. Seit 1875 wurde für die Glasindustrie Quarz im Tagebau gewonnen, später Feldspatabbau für die keramische Industrie der Oberpfalz. Zeitweise auch Gewinnung von Straßenschotter durch die Gebrüder Sturm in Arnbruck. Während des zweiten Weltkrieges wurden drei Versuchsstollen vorgetrieben. Von 1949 bis 1961 wurde von M. Grotz reiner Quarz abgebaut. Der Abbau erfolgte nur in den Sommermonaten bei einer jährlichen Fördermenge von zirka 1000 Tonnen. Durch abrutschenden Hangschutt sind die Aufschlüsse der Abbausohle und die Stolleneingänge zwischenzeitlich verschüttet. Die noch freiliegenden Pegmatitpartien sind tiefgründig zu Grus verwittert und kaolinitisiert.“

Mineralführung:

Quarz: glasig durchsichtig, grau, schwarzbraun, prächtiger Rosenquarz in großen Stücken

Mikroklinperthit: große elfenbeinfarbene Stücke in dm-großen Verwachsungen mit Quarz und Muskovit

Albit: bildet Kristallbeläge auf Klüften im Mikroklinperthit, Muskovit und Biotit sind großblättrig auf Quarz und Feldspat aufgewachsen

Akzessorische Mineralien:

Granat: Kombination von (110) (211) als Tracht, stark verzerrte Kristalle, 1 bis 5 cm dicke Kristalle, idiomorph in Quarz oder Muskovit eingewachsen

Turmalin (Schörl): langprismatischer Habitus, ohne Endbegrenzungen, meist in bräunlichem Quarz eingewachsen



Abb. 1: Der 1969 gefundene Granatkristall von der Drexler-Quarzgrube bei Arnbruck (Bayerischer Wald), Sammlung F. Pfaffl, Sammlungsnummer 576.

Andalusit: sporadisch in Feldspatpartien, von Muskovit schuppig bedeckt, deutlich zonar gefärbt, im Kern dunkelgrün, Zwischenzone gelblichweiß, Außenschicht rosafarben. Die Kristallaggregate sind stark längsgestreift. Bis 20 cm lange Kristalle mit einem Gewicht von 3,2 kg wurden gefunden.

Saphir (Korund): HAUNER (1983) bestimmte blaugrauen, faserigen Korund, der gemeinsam mit Muskovit auf Andalusit aufgewachsen ist als Saphir. Die Untersuchungsdaten wurden nicht mitgeteilt.

Ilmenit kommt in Form dünner schwarzer Plättchen, im rot-braunen Quarz eingewachsen, vor.

Quellen:

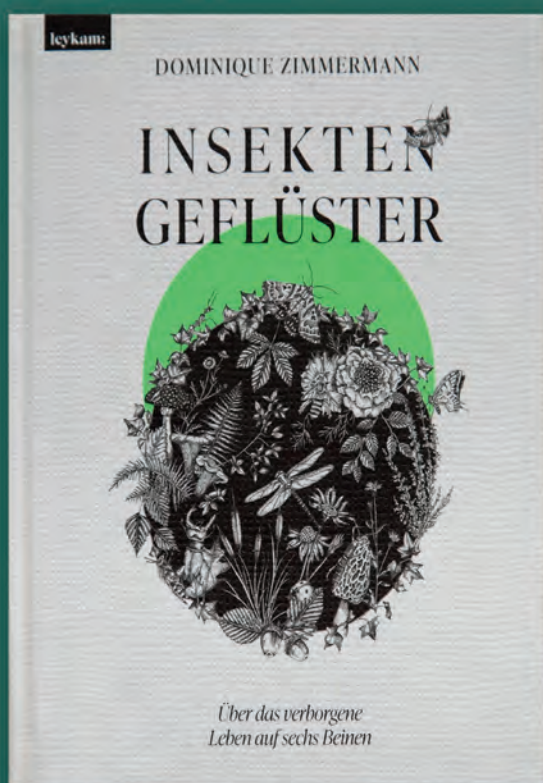
- HIRCHE, TH. (1988): Eine mineralogische Wander-Exkursion durch den Bayerischen Wald. – Verlag Josef Dötsch, Zwiesel, 67+III S.
- PFAFFL, F. (1993): Die Mineralien des Bayerischen Waldes. – Bd. 1 der Mineralogie Bayerns, 4. Auflage, Morsak Verlag, Grafenau, 293 S.
- PFAFFL, F. & HIRCHE, TH. (2024): Einige berühmte Pegmatitgruben des Bayerischen Waldes – ihr Zustand und Fundsituation 2023. – Der Bayerische Wald **37**/1+2 NF, 46-50.

Anschrift des Verfassers:

Fritz A. Pfaffl, Pfarrer-Fürst-Str. 10, 94227 Zwiesel

Buchbesprechung

Dominique Zimmermann: Insektengeflüster



Herausgeber : Leykam; New Edition (18. März 2024)
Sprache : Deutsch
Gebundene Ausgabe : 256 Seiten
ISBN-10 : 3701182795

„Kann sich ein Schmetterling an seine Zeit als Puppe erinnern?“ Diese Frage wurde Dominique Zimmermann von einer Besucherin während einer „Langen Nacht der Museen“ gefragt. Eine eher philosophische Frage, die sie sich selbst vorher nie gestellt hatte, auf die sie aber in ihrem neuen Buch „Insektengeflüster“ eingeht.

„Insektengeflüster“ ist ein faszinierendes Buch, das die verborgene Welt der kleinen Kreaturen enthüllt. Dominique Zimmermann gelingt es, durch ihre eindringlichen Schilderungen und wissenschaftliche Präzision die Leser in die fesselnde Kommunikation und das komplexe Sozialverhalten der Insekten einzuführen. Mit einem feinen Gespür für Details und einer tiefen Wertschätzung für die Natur erschafft sie ein Buch, das sowohl lehrreich als auch poetisch ist. Ihr wissenschaftlicher Hintergrund kommt immer wieder durch, trotzdem ist es eher eine Liebeserklärung an alle Sechsbener.

Dominique Zimmermann ist Entomologin mit Schwerpunkt Hautflügler und kuratiert im Naturhistorischen Museum in Wien die Insektensammlung. Sie wirft viele – auch ungelöste – Fragen auf, von speziellen Fähigkeiten der Insekten bis hin zum Klimawandel und Artensterben. Dabei plaudert sie im lockeren Erzählstil, bleibt aber immer sachlich, inklusive von Literaturstellen, die man am Ende des Buches finden kann.

Eine Lektüre, die man dem Fachmann genauso wie dem interessierten Laien in jeder Hinsicht empfehlen kann!

Rudolf Ritt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [Der Granat nebst anderen Akzessorien von der Drexler-Grube bei Arnbruck im Bayerischen Wald 42-43](#)